

Schlusswort
Verbandsversammlung am 04.Juli 2014
„Inklusion konkret“
Dr. Günther Denzler
Vizepräsident des Bayerischen Bezirktags

Anrede,

ein interessanter Vormittag liegt hinter uns – mit bemerkenswerten Beiträgen und einer engagierten Diskussion. Es ist meiner Ansicht nach sehr gut gelungen, die Bedeutung und den Wert von „Inklusion“ aufzuzeigen. Exemplarisch wurde uns dargestellt, wie „Inklusion konkret“ aussehen kann und welche Aufgaben dafür noch zu bewältigen sind.

Der Begriff „Inklusion“ ist mittlerweile in aller Munde!

Man könnte deshalb glauben, dass, wenn wir von „Inklusion“ sprechen, alle über das Gleiche sprechen oder das Gleiche meinen.

Doch weit gefehlt: Bei der Frage etwa, wie die künftige schulische Ausbildung gestaltet werden soll, zeigt sich, wie unterschiedlich das Verständnis des Begriffes „Inklusion“ ist. Gerade dieser Bereich wird derzeit wohl am häufigsten unter dem Stichwort „Inklusion“ diskutiert.

Die einen möchten unsere Förderschulen beibehalten, weil hier eine gezielte Förderung der Kinder und Jugendlichen mit Behinderung besser möglich ist.

Andere sind der Meinung, dass Förderschulen grundsätzlich mit den Prinzipien der Inklusion nicht vereinbar sind. Sie möchten sie generell abschaffen und alle Kinder nur noch in Regelschulen unterrichtet sehen.

Ich persönlich empfinde gerade die Diskussion um inklusive Beschulung häufig als sehr undifferenziert. Viele Menschen fordern Inklusion um jeden Preis, ohne dabei das Wohl der Kinder im Auge zu behalten.

Dabei geht es doch bei Inklusion im schulischen Bereich im Wesentlichen genau darum: um das Kindeswohl und die optimale Förderung eines jeden Kindes mit Behinderung.

Wie können wir die Kinder bestmöglich unterstützen, damit sie ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen können, damit sie in bestmöglicher Weise in unsere Gesellschaft inkludiert werden?

Der beste Weg zu diesem Ziel der Inklusion kann in meinen Augen auch eine Beschulung in der Förderschule sein.

Heute Vormittag hat **Präsident Josef Mederer** einen Überblick darüber gegeben, in welchen unterschiedlichen Bereichen „Inklusion“ für die Bayerischen Bezirke ein wichtiges Thema ist. Er hat gezeigt, wie wir „Inklusion konkret“ umsetzen.

Dabei machte er auch deutlich, dass es sehr unterschiedliche und manchmal sogar gegensätzliche Anforderungen an die Verwirklichung der Inklusion gibt - Anforderungen, die etwa aus verschiedenen Behinderungsarten resultieren.

Frau **Professor Dr. Elisabeth Wacker** hat aus der Sicht der Wissenschaft Stellung genommen. Sie hat – wie ich finde - die verschiedenen Aspekte und Herausforderungen, die die Inklusion nicht

nur an Leistungserbringer und Leistungsträger, sondern an die gesamte Gesellschaft stellt, sehr deutlich gemacht.

Dafür meinen herzlichen Dank, Frau Prof. Dr. Wacker.

Ich danke auch **Herrn Markus Tolksdorf** und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie haben uns heute am Beispiel des Franziskuswerks Schönbrunn sehr anschaulich und lebendig dargestellt, welche Herausforderungen „Inklusion konkret“ an eine große Komplexeinrichtung stellt.

Besonders bedanken möchte ich mich bei **Herrn Christian Hoffmann**: Er hat uns als Bewohner des Franziskuswerks Schönbrunn die Sichtweise und die Wünsche der Menschen näher gebracht, die Inklusion direkt betrifft.

Sie sind sozusagen „Experten in eigener Sache“, Ihre Expertise hat für den Erfolg von „Inklusion“ natürlich große Bedeutung.

Das Recht der Menschen mit Behinderung auf gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft soll durch Inklusion künftig gestärkt werden und ihre Wünsche und Bedürfnisse müssen bei allen Umsetzungsschritten deshalb eine hohe Priorität haben.

Bedanken möchte ich mich auch bei Frau **Sybille Giel** vom Bayerischen Rundfunk, die uns heute so charmant durch den Tag begleitet hat und die Podiumsdiskussion kompetent und fachkundig moderiert hat.

Vielen Dank Frau Giel.

Schließlich danke ich der **Beauftragten der Bundesregierung** für die Belange behinderter Menschen, Frau **Verena Bentele**, für ihren interessanten und aufschlussreichen Vortrag.

Anrede,

„Inklusion“ ist für jeden einzelnen von uns eine große Herausforderung! Dies wurde in der Diskussion und aus den Vorträgen am heutigen Tag deutlich.

Inklusion ist ein Auftrag an die gesamte Gesellschaft:

Sie erfordert einerseits konkrete Umsetzungsmaßnahmen. Eine gelungene „Inklusion“ setzt vor allem aber auch ein gesellschaftliches Umdenken voraus.

Richtig verstanden stellt sie ein lohnendes Ziel nicht nur für Menschen mit Behinderung, sondern für alle Menschen dar.

Ich danke dem **gastgebenden Bezirk Oberbayern**, dass er dieses wichtige Thema erneut in den Fokus gestellt hat.

Ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bezirks Oberbayern sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle des Bayerischen Bezirkstags ganz herzlich für die Vorbereitung und Ausrichtung der diesjährigen Vollversammlung.

Ihnen allen wünsche ich einen guten Nachhauseweg.

Die Vollversammlung 2014 ist damit beendet.